

Wie wird der Hund eingesetzt?

Einmal in der Woche kann jedes Kind einer bestimmten Klasse an einer angeleiteten Hundestunde teilnehmen. Die Klassenauswahl ist abhängig vom aktuellen Stundenplan des jeweiligen Schuljahres.

Die Hundestunden finden erst im Klassenraum statt. Später werden auch andere Standorte, je nach Inhalten der Hundestunden, genutzt (Spielplatz, Forum, Ruhegarten etc.). Parallel wird die Arbeit in Einzelstunden oder in Kleingruppen klassenübergreifend angeboten.

Nila ist rassebedingt geduldig, konzentriert und motiviert im Umgang mit allen Kindern.

Nach ihrem Einsatz ruht Nila sich in ihrem Hundekorb aus, der sich im Büro oder im Nebenraum der Klasse befindet.



Auch beim Nachwuchs ist viel los. Die Labradorhündin Tietje macht gerade ihre Ausbildung zur Schulhündin bei uns!

Haben Sie weitere Fragen?

Melden Sie sich gern im Sekretariat der Schule unter 0441-301715 oder per Mail: info@grundschule-nadorst.de



Tiergestützte Pädagogik an der Grundschule Nadorst

Was bedeutet Tiergestütztes Arbeiten?



Die Tiergestützte Pädagogik beschäftigt sich mit der Begegnung, dem Kontaktaufbau, der Vertiefung von Beziehung und der dadurch entstehenden Wirkung zwischen Mensch und Tier. Tiergestütztes Arbeiten bedeutet, dass ein Tier in unterschiedliche Alltagsprozesse des Klienten unter Anleitung des

zuständigen Tierhalters mit einbezogen wird. Zu den einsetzbaren Tieren, welche zusammen mit ihren Besitzern eine entsprechende Ausbildung vorweisen, zählen Pferde, Esel, Alpakas, Hunde Kaninchen, Meerschweinchen. Aufgrund ihrer Lebenshaltung seltener, aber genauso erfolgreich werden Delphine eingesetzt.

In der Grundschule Nadorst wird seit 2018 mit einem Hund tiergestützt gearbeitet. Bei dem eingesetzten Hund handelt es sich um Nila (geb. 2010), einer braunen Labradorhündin. Sie unterstützt die pädagogische Arbeit im Unterrichtsalltag. Nila ist eine ausgebildete Therapie-Begleit-Hündin. Zusammen mit ihrer Besitzerin Marion Hartmann-Duzat

(Heilpädagogin) bilden beide das Therapie-Begleithunde-Team. Ihre gemeinsame Ausbildung wurde erfolgreich bei der Steinfurter Akademie (SATT) abgeschlossen.



Was bewirkt der Therapie-Begleithund?

Der Hund bereichert den Unterrichtsverlauf am Vor- und am Nachmittag. Er kann Beobachtungsobjekt sein, Spielpartner in angeleiteten oder freien Situationen, neutraler Zuhörer, aber auch vertrautes Wesen. Der Charakter des Hundes ermöglicht den Kindern zu ihm Vertrauen aufzubauen, negative Vorerfahrungen abzubauen und bestehende Ängste zu überwinden.



Die Kinder erhalten durch seine Anwesenheit Einblicke in die Körpersprache eines Hundes und lernen mit zunehmender Vertrautheit sein Verhalten besser einzuschätzen. Durch den täglichen Umgang mit einem Lebewesen erfahren die Kinder Wissenswertes zur Pflege und Versorgung eines Hundes und lernen so empathisch und verantwortungsvoll mit dem Tier umzugehen. Die Kinder lernen Regeln und Absprachen im Umgang mit einem Hund kennen und anwenden, dadurch gewinnen sie zunehmend an Sicherheit.

Der pädagogisch-therapeutische Einsatz des Hundes

Der konzeptionelle Ansatz der Grundschule Nadorst findet sich auch in der Tiergestützten Arbeit wieder. Der pädagogisch-therapeutische Einsatz des Hundes umfasst die Entwicklungsbegleitung der Kinder über einen längeren Zeitraum und kann positiv und nachhaltig auf Lernprozesse einwirken.



Die Anwesenheit des Hundes spricht alle schulischen Wahrnehmungsbereiche der Kinder an:

- Sehen und Beobachten
- Sprache, Sprechen, Hören und Verstehen
- Fein-, Grobmotorik, Raum-Lage - und kinästhetische Wahrnehmung
- Sozial- Emotionale Wahrnehmung
- Kognitive Wahrnehmung



Beispiele aus den Hundestunden

Sehen und Beobachten:
die Größe des Hundes bewusst wahrnehmen, Bewegungsabläufe und sein Verhalten beobachten
Sprache, Sprechen und Hören:
mit dem Hund sprechen, Kommandos artikulieren, Stimmlage verändern, Geräusche von einem Hund hören, mit menschlichen Geräuschen vergleichen, nachahmen

Fein-, Grob-, Raum-Lage- und kinästhetische Wahrnehmung:
den Hund berühren, Fellunterschiede spüren, Leckerlis mit dem Pinzettengriff reichen, mit dem Hund verschiedene Gangarten ausprobieren, den Hund in körperlich unterschiedlichen Positionen begegnen, Spüren, welche Gefühle der direkte Kontakt zum Hund auslöst

Sozial-Emotionale Wahrnehmung:
sich dem Hund anvertrauen, sich vom Hund verstanden fühlen, zusammen mit dem Hund Aufgaben erfüllen, Ängste überwinden

Kognitive Wahrnehmung:
Wissensbereicherung zum Thema Hund, Verhaltensweisen in der Mensch-Hunde-Beziehung kennenlernen